

Ein Knigge-Abend im Maritim



▲ Bei der Begrüßung...

In Grüppchen trudelten wir im November vor dem Empfang des Maritim Hotels ein, eine Gruppe von acht Leuten, die ich aus der Uni sonst eher in Jeans und Pulli kenne. Heute hatten wir uns extra in Schale geworfen, um an einem der Rhetorik-Zusatz-Module von Herrn Hanisch teilzunehmen - dem Seminar „Vom Smalltalk zum Bigtalk“. Auf der Suche nach unserem Seminarraum „Mosel“ hatten wir Gelegenheit, den riesigen überdachten Innenhof des Maritims zu bestaunen, der mit seinen Palmen und Lichtern sofort Urlaubsfeeling aufkommen ließ. Herr Hanisch erwartete uns schon fröhlich lächelnd vor seinem Raum und wies uns Unbedarften einen Platz zu, den er - wie den meisten Teilnehmern eines Horst-Hanisch-Seminars bekannt sein dürfte - mit Gummibärchen, jeder Menge Informationsmaterialien und Smiley-Ansteckern garniert hatte, die uns mit Augenklappe und Hasenzähnen entgegen strahlten. Während des Seminars wurden wir mit einem Duzend neuer Vorgaben in verschiedene Rollen geschickt; mal als Gastgeber, mal als Bewerber, mal als einzelner Vernissage-Besucher - immer mit der Zielsetzung, Smalltalk zu betreiben, auf unbekannte Leute zuzugehen und Informationen zu sammeln.



▲ ...Smalltalk will gelernt sein.

Herr Hanisch war dabei scharfer Beobachter unserer teilweise haarsträubenden Kenntnisse von allgemeinen Höflichkeitsregeln. Nach 1 1/2 Std. und vielen zurückgelegten Metern war das Essen serviert, und wir neun nutzten die nächste halbe Stunde, um uns ausgiebig an Canapés, Hähnchenschenkeln, Feigen im Speckmantel und anderem Fingerfood satt zu futtern. Die Pause war auch hervorragend dafür geeignet, an unserer Aufgabe für den Abend zu arbeiten: Jeder von uns hatte am

Vom Smalltalk zum Bigtalk

von Elena Peters

Anfang des Seminars einen Zettel erhalten, auf dem verschiedene Gesprächsthemen aufgeführt waren. So sollten zum Beispiel Begriffe wie „Katalysator“ oder „Nichts“ in eines der Gespräche eingebaut werden. Weitaus spannender war allerdings die Aufgabe, von den anderen Teilnehmern Informationen zu sammeln - angefangen von der Schuhgröße über deren Bettwäsche bis hin zu eventuell vorhandenen



▲ ...oder in Besprechungspausen...

Intimpiercings! Was dabei herauskam, bleibt allerdings den Teilnehmern des Seminars vorbehalten - zusammen mit den vielen neuen Informationen, Umgangsformen und einem vollen Bauch ein echter Ansporn, selbst bei diesem Seminar mitzumachen! ■

1788 schrieb Adolph Franz Friedrich Ludwig Freiherr Knigge sein Werk „Über den Umgang mit Menschen“ - heute einfach kurz als „Knigge“ bekannt. Knigge sparte in seinem Buch nicht mit praktischen Tipps. So riet er seinen Zeitgenossen beispielsweise: „Rede mit den Großen der Erde nicht von Deinen häuslichen Umständen, von Dingen, die nur persönlich Dich und Deine Familie angehen. Klage ihnen nicht dein Ungemach... Sie fühlen ja doch kein warmes Interesse dabei, haben keinen Sinn für freundschaftliche Teilnahme; es macht ihnen Langeweile; Deine Geheimnisse sind ihnen nicht wichtig genug, um sie treu zu bewahren.“